

# Presseinformation

Bregenz, Hittisau, 27. Oktober 2021

## „Ziemlich gute Jahre“ Green Care bei Land|Gespräche|Hittisau 2021

Mit Esprit und reichlich Humor näherten sich bekannte Vortragende aus Österreich, Deutschland und der Schweiz dem Thema „Älterwerden im ländlichen Raum“ - unter dem Motto: „Ziemlich gute Jahre“ an. Das System stößt allerdings zunehmend an seine Grenzen, etwa in der Betreuungskapazität auf Gemeindeebene, wie Bürgermeister **Gerhard Beer** in seiner Begrüßung warnte. Eigeninitiative ist gefragt, so lautete der durchgehende Tenor. **Erika Geser-Engleitner** von der Fachhochschule Vorarlberg verwies auf die zunehmende Angleichung der Landregionen an städtische Lebenswelten, die erodierende Dorfgemeinschaft bei einem sich gleichzeitig stark ändernden Altersbild. Laut sozialwissenschaftlichen Studien beginnt mit 45 Jahren das „gefühlte Alter“ vom Kalenderalter abzuweichen: 70-Jährige fühlen sich im Schnitt um 11 Jahre jünger! Diese „gewonnenen Jahre“ der späten Freiheit und Selbstbestimmtheit gilt es sinnvoll zu nutzen, ein Thema, das **Ludwig Hasler** in seinem eindrucksvollen Vortrag bewegte. Der Traum vom Glück im Nichtstun bleibe meist ein Traum; die bestgelaunten Älteren würden im geübten Bereich einfach weitermachen; die Aufgaben und damit das Glück, z.B. gebraucht zu werden, lägen vor der Haustür. Es gehe wesentlich darum, sich als Teil eines größeren Ganzen zu sehen, an etwas Größerem mitzuwirken, das den Einzelnen überdauert und damit nachhaltig Sinn ergibt. Die nur durch Altersjahre zu erwerbende Erfahrung, das „praxisgesättigte Wissen“ gelte es zu „verheiraten“ mit dem neuesten Forschungswissen der Jungen – „dann sind wir als Gesellschaft unschlagbar!“

„Die Landwirtschaft und das gelebte Miteinander der Generationen hat hier Vorbildwirkung. Über Jahrzehnte erworbene Erfahrung der Älteren wird mit innovativen Ansätzen der Hofnachfolgerinnen und Hofnachfolger kombiniert und bietet so Zukunftswege für die bäuerlichen Betriebe“ unterstreicht der **Kammerdirektor der LK Vorarlberg, DI Stefan Simma**, die Sinnhaftigkeit dieses Ansatzes. „Junge können sich entfalten und Ältere bringen ihr Erfahrungswissen ein.“

Mehrere Vortragende verwiesen auf die sozialen Aspekte des Alterns. **Heike Bischoff-Ferrari** von der Universität Zürich machte eindringlich klar, dass ein langes, gesundes und selbstbestimmte Alter zu 70 Prozent von Lebensstilfaktoren abhängt: etwa von der Ernährungsweise, Bewegung und sozialer Einbindung. Leichte Bewegung – wie sie etwa das von Kaba Dalla Lana vorgestellte Schweizer Programm „Zämegolaufe“ in losen Gruppen praktiziert – senkt die Sterblichkeit laut Studien um 40 - 62 %, und jedes Gespräch verjüngt erwiesenermaßen das Gehirn, verbessert u.a. die Gedächtnisleistung.

Unter den Best Practice-Beispielen präsentierte **Gudrun Berger** den rund 240 Teilnehmern nach der Pause das Projekt „benephone“ aus der Ostschweiz: Gruppen von 4-6 alleinstehenden älteren Personen rufen sich in einem selbst vereinbarten Rhythmus gegenseitig an und bilden so eine „Telefonkette“: d.h. sie schauen aufeinander, unternehmen eventuell Gemeinsames und fangen viel Betreuungsbedarf ab, den sonst externe Dienste leisten müssten. **Gernot Jochum-Müller** vertiefte diesen Ansatz in der Präsentation des „Zeitpolsters“, welches Nehmen und Geben – allerdings zeitversetzt – wieder ins Gleichgewicht bringen will: Aktive bauen ein Zeitkonto an geleisteter Hilfe auf, dass sie bei eigener Hilfsbedürftigkeit später selbst in Anspruch nehmen können.

Teil der von Landesrätin **Katharina Wiesflecker** auf der Veranstaltung propagierten „Caring Communities“ (Sorge-Gemeinschaften), zu denen die präsentierten Initiativen wichtige Beiträge liefern und für welche die strukturellen Rahmenbedingungen geschaffen werden sollten, ist auch *Green Care - Wo Menschen aufblühen*, beworben unter Bauernfamilien auf der Suche nach zusätzlichen Einkommensstandbeinen von **DI<sup>in</sup> Daniela Keßler-Kirchmayr** seitens der Landwirtschaftskammer. „Green Care Angebote vereinen Mensch, Tier und Natur und sind Paradebeispiele wie sich diese Faktoren positiv auf das Wohlbefinden der Menschen auswirken. Sie zeigen wunderbar auf, wie Landwirtschaft und soziales Miteinander ineinandergreifen können. Gerade im ländlichen Raum und in der Betreuung bzw. Entlastung pflegender Angehöriger besteht ein großes Potential“ so Landesbäuerin **Andrea Schwarzmann**, Vizepräsidentin der LK Vorarlberg. Ein eindrucksvolles Beispiel wie ein landwirtschaftlicher Betrieb im Vollerwerb neben den Bio-Mutterkühen und Bio-Legehennen sechs Bewohner/innen in den Pflegestufen 0-3 im Alter von 50 bis 90 Jahren ein betreut-selbstbestimmtes Leben in einem familiären Zuhause bietet, stellte **Brigitte Ratheiser** vom Rabingerhof in Hüttenberg/Kärnten vor: „Unser Green-Care Projekt „Alternativer Lebensraum“ ermöglicht nicht nur älteren, sondern auch Menschen in schwierigen Lebenssituationen ein aktives Leben im Familienverbund am Bauernhof. Die Bewohner/innen werden in das alltägliche Leben integriert und haben Freude ihre Fähigkeiten im Hof oder Garten miteinzubringen und das gemeinsame Lachen kommt auch nicht zu kurz.“



© Markus Faißt

Foto: Brigitte Ratheiser stellt ihren Betrieb "Rabingerhof" bei den Landgesprächen vor.

### Zu Green Care – Wo Menschen aufblühen

Green Care – Wo Menschen aufblühen macht land- und forstwirtschaftliche Betriebe zu Partnern der Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Wirtschaftssysteme. Der Bauernhof wird in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen zum Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- und Lebensort und ermöglicht eine Vielzahl an Angeboten und Dienstleistungen für junge und ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen bzw. körperlichen und seelischen Belastungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur. Durch dieses innovative soziale Angebot wird die Lebensmittel- und Umweltkompetenz der bäuerlichen Familienbetriebe um eine zukunftsweisende soziale Komponente erweitert. Für bäuerliche Unternehmerinnen und Unternehmer und für Sozialträger und Institutionen stellt Green Care neue Möglichkeiten der Angebotsdiversifizierung dar. Green Care – Wo Menschen aufblühen bildet eine ideale Brücke zwischen Land- und Forstwirtschaft und der Bevölkerung und stärkt somit den Zusammenhalt im ländlichen Raum. Der Verein Green Care Österreich ([www.greencare-oe.at](http://www.greencare-oe.at), [www.fb.me/greencareoe](http://www.fb.me/greencareoe)) bildet gemeinsam mit den neun Landwirtschaftskammern Österreichs das Kompetenznetzwerk für die Entwicklung und Umsetzung von innovativen Green Care- Dienstleistungen auf aktiven bäuerlichen Familienbetrieben. Das Vorhaben Green Care – Wo Menschen aufblühen wird durch das Programm für die ländliche Entwicklung (ELER) gefördert. Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.

### Unsere Kooperationspartner

Die Österreichische Hagelversicherung, die NÖM AG/ MGN sowie SPAR Österreichische Warenhandels-AG sind namhafte Kooperationspartner von Green Care Österreich, die bereit sind mit ihrer Unterstützung gesellschaftliche Verantwortung für den ländlichen Raum zu übernehmen.



MGN  
MILCHGENOSSENSCHAFT  
NIEDERÖSTERREICH



### Kontakt bei Rückfragen zum Thema:

Hermann Hagspiel - 0676 9151857, [hermann.hagspiel@fairea.at](mailto:hermann.hagspiel@fairea.at)  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Nicole Prop - Geschäftsführerin Green Care Österreich, T +43 (0)1 5879528-28, M +43 (0)699/19235080,  
[nicole.prop@greencare-oe.at](mailto:nicole.prop@greencare-oe.at), [www.greencare-oe.at](http://www.greencare-oe.at), [www.fb.me/greencareoe](http://www.fb.me/greencareoe)